

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 4 (1928-1929)  
**Heft:** 11  
  
**Nachruf:** Totenliste  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Wort des gleichen Testaments für uns in Anspruch, das lautet: «Die Obrigkeit trägt das Schwert nicht umsonst».**

Herr Pfarrer Bachmann will sich aber nicht auf den engern Schweizer Standpunkt beschränken; er ist nicht in erster Linie Schweizer sondern Christ, also Weltbürger, so dass er das Gebot «Du sollst nicht töten» universell gedacht und beobachtet sehen will, ohne Unterschied der Nation und des grundsätzlichen Standpunktes in militärischen Dingen. Er ist Antimilitarist über die engere Heimat, über die besondern Verhältnisse des eigenen Landes hinaus. Er erhebt gleichsam sein Wehe überall hin wo getötet wird oder werden will. Aus christlicher Gewissensnot heraus! Dann wird er vor allem seine Stimme erhoben haben gegen die staatlichen Meuchelmorde, gegen die Schlächtereien, die nicht an Wehrfähigen zum Töten Abgerichteten, die an Wehrlosen in Russland und anderwärts, im vergewaltigten Georgien etc. vollzogen wurden. Und desgleichen wird der Herr Pfarrer — um wieder von der Heimat zu reden — öffentlichen Protest eingelegt haben gegen jenes Memorial, das von einer ihm politisch benachbarten Seite redigiert, auf den Bürgerkrieg vorbereiten, auf einen **Krieg im Lande** hinleiten soll der, denke ich, nicht mit Waffen des Geistes, sondern mit Gewehr und Geschoss gegen Landsleute, Miteidgenossen, Stammesbrüder, Christen geführt werden wird. Ich nehme ferner an, dass dieser und jener Protest vor aller Welt, wenigstens so laut und deutlich erfolgte, dass diejenigen, die es anging ihn vernehmen konnten. Dann will ich ihm das Lob, dass er im Kampfe gegen das Töten und gegen die Vorbereitungen dazu sich selber treu geblieben ist, nicht vorenthalten. Aber nur dann!

Wenn Herr Pfarrer Bachmann erklärt, dass er als Christ nichts anderes sein könne als Antimilitarist, und wenn er, wie ich zu seiner Ehre annehme und wie er selber sagt sich wenigstens Christ zu sein ernsthaft bemüht, dann folgere ich weiter, dass er dem Töten überall und in jeder Form begegnet. Wenn er vor allem Christ ist, muss er wissen, dass das Gebot «Du sollst nicht töten» sich nicht einseitig gegen das Schwert richtet. Du sollst auch nicht töten, indem du andern die Ehre erschlägst, die Liebe erdrosselst, das Christentum ausrötest. Das mag in Predigten mit erwähnt und oft wiederholt worden sein. Wer will's bestreiten? Hat aber Herr Pfarrer Bachmann sich mit seinesgleichen zusammengesetzt, um vor aller Welt den geistigen und geistlichen Totschlag anzuklagen, dessen sich die Regierung eines grössten Staates täglich schuldig macht? Jedem werktätigen Christen, besonders wenn er von Amtes wegen ein Hohepriester des christlichen Glaubens ist und teil an der christlichen Gemeinde im weitesten Umfange hat, muss es zu Ohren gekommen sein, was ein Kultusminister Lunatscharsky geschrieben hat: «Wir hassen das Christentum und die Christen. Nieder mit der Nächstenliebe! Was uns not tut, ist der Hass. Wir haben die Könige der Erde erledigt; beschäftigen wir uns nun mit den Himmelskönigen!» Aus einer solchen Einstellung resultiert mit Naturnotwendigkeit zum geistigen der körperliche Totschlag. Denn wer Hass sät, wird Sturm ernten. Gegenüber diesen Vernichtungsvorbereitungen wäre reiche christliche Arbeit im besten Sinne zu leisten. Ist sie getan geworden? **Ich frage deshalb, weil ich den Eiferern gegen das Töten nahelegen möchte, dass es gerade auf diesem Gebiet eine weit verdienstlichere Betätigung gäbe, als wandernd gegen unser Schweizer Militär, das zum Schutz der eigenen Landsleute, zum Schutz von Frau und Kind,**

**von Freiheit und Kulturgut aller Art gegen fremden Totschlag innerhalb unserer Grenzen unterhalten wird, mit Feuer und Schwefel zu predigen.**

Arthur Steinman, Oberst i. Gst.

### **Inspektionstag in Dübendorf des Verbandes der U.-O.-Vereine Zürich-Schaffhausen.**

Die Delegiertenversammlung des Verbandes Zürich-Schaffhausen hat am 25. November 1928 im Hotel Habis in Zürich die Durchführung eines Inspektionstages als Vortraining für die Eidgen. U.-O.-Tage in Solothurn beschlossen. Der Unteroffiziersverein Dübendorf wurde mit der Durchführung beauftragt und hat anlässlich seiner ausserordentlichen Generalversammlung vom 15. Dezember 1928 die Uebnahme beschlossen. Das Organisationskomitee, dem Kamerad Adj.-Uof. Geiser als Präsident vorsteht hat mit den Vorarbeiten bereits begonnen und folgendes festgelegt:

1. Als Inspektionstag ist der 28. April event. der 5. Mai vorgesehen.

2. Durchführung eines Fünfkampfes, bestehend aus: Gewehrschiessen, Pistolenschiessen, Handgranatenwerfen, Hindernislauf, Distanzschätzen (alle Uebungen nach Regl. f. U.-O.-Tage Solothurn). Von den übrigen Disziplinen muss aus begreiflichen Gründen Umgang genommen werden.

3. Soll dieser Inspektionstag für den Einzelnen so billig wie möglich zu stehen kommen.

4. Wird jeder Sektion ein Arbeitsplan zugestellt, der genau eingehalten werden muss, um ein reibungsloses Arbeiten zu ermöglichen.

5. Müssen Anmeldungen unbedingt zur festgesetzten Zeit eingereicht werden.

In den nächsten Tagen werden Fragebogen zur Teilnahme am Inspektionstag verschickt, damit die Sektionen an ihren Generalversammlungen die Beschlüsse fassen können.

Die Dübendorfer hoffen, dass die Anmeldungen prompt und reichlich eingehen, denn nur dann können sie eine flotte Durchführung dieses Tages gewährleisten.

Das Organisationskomitee.

## **TOTENLISTE**

**Kavalleriewachtmeister Simon Müller, z. Katharinahof.**  
Aktivmitglied des Unteroffiziersvereins Zürichsee I. Ufer.

Nun ist Dein Herz gebrochen,  
das erst noch fröhlich schlug.

Donnerstag abend, den 13. Dezember, verbreitete sich die schmerzliche Kunde vom unerwartet raschen Hinschiede unseres lieben Kameraden Simon Müller, Hotelier zum Katharinahof, Thalwil. Eine heftige Lungenentzündung hatte den scheinbar rüstigen Mann ans Krankenbett gefesselt, von dem er sich leider nicht mehr erheben sollte. Mit Simon Müller ist ein aufrechter Eidgenosse, ein herzensguter Kamerad in der Blüte seiner Jahre, von der rauhen Hand des Todes erfasst, zur grossen Armee abberufen worden. Weit über den Familienkreis hinaus hat diese Kunde tief erschüttert und ein ebenso schmerzliches Gefühl aufrichtiger Trauer bei seinen Unteroffizieren ausgelöst. Man wusste in ihm einen verdienten Förderer unserer Bestrebungen zu verlieren, dem die Entwicklung um unsere Unteroffiziers-

sache Herzensangelegenheit war. Noch am Sonntag abend hatte der liebe Verstorbene im Kreise seiner intimsten Freunde des Unteroffiziersvereins in aller Fröhlichkeit geplaudert —: wohl niemand ahnte, dass seine Sterbestunde so nahe herangekommen. Ach, es sollte das letzte Mal sein, mit dem allzeit lebensfrohen Kameraden einen weitem Gedankenaustausch pflegen zu können.

Kamerad Müller war gebürtig von Villmergen; er stand in der Vollkraft seiner Jahre, dem der Tod im



Alter von nur 38 Jahren seinen Tribut forderte. Als strammer Kavalleriewachtmeister erzählte er so gerne von seinen dienstlichen Erlebnissen, die vor allem in der Befriedigung seiner verwegenen Reiterkunststücke zum Ausdruck kamen. Kein Wunder, wenn er ebenfalls dem Kavallerieverein seine Mitgliedschaft bekundete und viele Jahre hindurch ihr Vorreiter war. Ebenso sehr war ihm der U.O.V. Zürichsee linkes Ufer vornehmstes Ideal. Wenn es galt, an Ausmärschen eine grosse Beteiligung zu sichern, konnte man sich auf Simon verlassen. Ein Beispiel seiner Beliebtheit zeigte sich bei jeder solchen Veranstaltung in der allen zur Gewohnheit gewordenen Frage: Wo ist Simon?

Gross war die Zahl der Freunde, die dem lieben Verstorbenen den letzten Gang erwiesen. In eindringlichen Worten schilderte Herr Pfarrer Gmür den Tod, der vor niemandem halt macht und nicht darnach fragt, ob seine kalte Hand einen Mann der noch im Lenze seines Lebens stand, aus einem noch unvollendeten Lebenswerk zum Opfer wählt. Und wenn sein Benehmen etwas reserviert und sein Herz vielleicht von manchem als in harter Schale eingepreßt schien, so musste der ihm am nächsten Stehende die gegenteilige Ueberzeugung gewinnen: dass unter der rauhen Schale ein feinfühlerndes Herz schlug, das sich so oft in seiner bekannten Freigebigkeit äusserte. Herr Pfister, Präsident des Kavallerievereins, entbot dem scheidenden Kameraden einen in Poesieform tief sinnig gehaltenen Abschiedsgruss. Der Sängerbund, zu dem er ebenfalls gehörte, ehrte ihn durch zwei erhebende Liedervorträge.

An der Bahre trauert eine schmerzgebeugte Gattin mit ihrem vierjährigen Söhnchen, und sein im Silberhaar ergrauter Vater. Um ihn trauert ferner nebst dem weitem grossen Freundeskeise der Unteroffiziersverein

Zürichsee linkes Ufer und nimmt in tiefer Wehmut Abschied von dem herzensguten, mit goldlauterem Charakter begabten Kameraden. Dir, lieber, Simon, der Du von echtem Patriotismus durchdrungen warst, danken wir nochmals für Deine Treue als langjähriges Aktivmitglied. Unser letztes, als scheidenden Gruss gewidmetes Blumengebinde, soll Dir den Ausdruck der Liebe bekunden. Wir versichern Deiner stets in Ehren zu gedenken. Den schwergeprüften Hinterbliebenen entbieten wir unser herzlichstes Beileid; dem lieben Entschlafenen die ewige Ruhe und einstiges Wiedersehen. J. H.

#### Unteroffiziersverein der Stadt St. Gallen.

(G) Ein unerbittliches Schicksal hat neuerdings einen unserer wackeren Veteranen-Kameraden, deren Zahl sich leider in den letzten Jahren erheblich reduziert hat, aus unserer Mitte weggenommen. Wachtmeister **Martin Kappeler** ist, nachdem eine mehrjährige schlechende Krankheit, deren Wirkungen die zähe Widerstandskraft einer sonst guten Gesundheit stark zu erschüttern vermochte, am Abend des 1. Dezember einem Herzschlage erlegen.

Im Jahre 1865 geboren und bürgerlich von Wattwil, verbrachte der nunmehr Verstorbene seine Lebenszeit in St. Gallen. Beruflich während 30 Jahren als Zeichner in der Stickereibranche tätig, widmete er sich, später selbständig und unterstützt durch seine tüchtige Lebensgefährtin dem Kolonialwarenhandel.

Militärisch war der Dahingeschiedene als pflichtbewusster Wachtmeister in jüngeren Jahren im Inf.-Bat. 76 eingeteilt und absolvierte einen grossen Teil seiner Dienstleistungen in Wallenstadt.

Wenn es auch dem Sinn und Wesen des Verewigten weniger entsprach, sich im Vereinsleben zu betätigen, so zeugt es doch von einer grossen Anhänglichkeit, namentlich an unsere Sektion, wenn er derselben von 1890 bis zu seinem Ableben ununterbrochen die Treue bewahrt hat. Schon im Jahre 1911 ehrte ihn der Verein, unter dem damaligen Präsidenten Wahrenberger, durch Verleihung des Diploms.

Unter herzlicher Anteilnahme an die schwergeprüften Angehörigen wollen wir in Erinnerung an den verbliebenen Unteroffiziers-Kameraden demselben auch an dieser Stelle ein letztes Abschieds- und Dankeswort zollen und ihm in unserer Sektion zeitleben sein gutes Gedenken bewahren.

### Schulen und Kurse.

#### Rekrutenschulen:

- Infanterie:**  
 2. Division: vom 6. Februar bis 13. April, Liestal.  
 3. Division: vom 27. Februar bis 4. Mai, Bern.  
 5. Division: vom 13. Februar bis 20. April, Bellinzona und vom 27. Februar bis 4. Mai, Zürich. [Monte Ceneri  
 Büchsenmacher der 4., 5. und 6. Division: vom 13. Februar bis 25. März Monte Ceneri.  
 Fachausbildung vom 25. März bis 20. April, Bern W. F.

- Artillerie:**  
 vom 8. Februar bis 25. April, F.-Art.-Reg. 1 und 2, Bière.  
 vom 8. Februar bis 25. April, F.-Art.-Reg. 11 u. 12, Frauenfeld.  
 vom 8. Februar bis 25. April F.-Art.-Reg. 7 und 8, Bülach.  
 vom 8. Februar bis 25. April (F.-Hb.-Abt. 27 bis 30, Schw. f. Hb.-Abt. 1 und 2), Kloten.  
 vom 1. Februar bis 18. April (Schw. Mot.-Kan.-Abt. 5 bis 8, 11 und 12, Mot.-Kan.-Bttrn. 85 bis 89), Thun.

- Motorwagentruppe:**  
 vom 6. Februar bis 23. April Thun.

- Traintruppe:**  
 vom 18. Februar bis 20. April (Säumer Inf. 3. und 2. Division, deutsch Sitten.

#### Unteroffiziersschulen.

1. Division: W.-K. vom 15. bis 27. Februar, U.O.S. vom 27. Februar bis 20. März, Lausanne.